



Wie ein Erfolgsmodell reiten lernte...

Eine ganze Stadt und die Region drumherum feiern 100 Jahre Turniergegeschichte, passend zum CHIO, der heute offiziell eröffnet wird.

VON ALBRECHT PELTZER

AACHEN Also feiern wir Geburtstag, 100 Jahre Turniergegeschichte in Aachen. Wir stellen uns ein Schälchen Hafer auf den Tisch, dazu ein paar Möhren und stoßen mit einem Eimer feinsten Öcher Leitungswassers an. Ich will Ihnen jetzt nichts vom Pferd erzählen, aber die Vierbeiner werden im Folgenden doch das ein oder andere Mal eine Rolle spielen.

Wie hat es angefangen, damals im Jahr 1924? Zeitzeugen zu befragen, ist ein wenig schwierig. Wie gut, dass es aber heutzutage jemanden gibt, der sich mit der Geschichte dieses Turniers, mit Ameröllchen, Anekdoten, Kuriositäten und Nachdenklichem rund ums Pferd und sein Turnier bestens auskennt: Doris Beaujean.

Die muss erst einmal mit einem großen Missverständnis ausräumen. Denn es geht nicht darum, 100 Jahre CHIO zu feiern. Turniergegeschichte und CHIO sind zwar so ziemlich das Gleiche, aber etwas ganz anderes. „Klar sagen alle CHIO“, schmunzelt die ausgewiesene Expertin in Sachen Pferdesport in Aachen. Oder andersherum gesagt: Wenn in der Soers ein Pferd gesehen wird, dann ist für den Öcher Schio. So einfach. Nein, es geht um das Turnier an sich, das dann wenig später zum CHIO erhoben wurde. Lautmalerisch für Einzelreiter übersetzt: Kongkuhr Hippick Önternassional Offissieil.

Ein wahres Schätzchen

Doris Beaujean steht kurz vor der Eröffnung des nächsten Schio in der Elisengalerie, den Blick auf die Reppografie eines wahren Schätzchens gerichtet. „1. Reit- und Fahrtturnier verbunden mit Pferderennen“ steht auf der jetzt 100 Jahre alten Ankündigung. Am Sonntag, 13. Juli 1924, war es so weit. Der von den Fabrikanten Arnold Deden und Hubert Wiens, dem Reitlehrer Gustav Rensing, sowie einigen, wie es im digitalen Lexikon betont wird, „wohlhabenden Großgrundbesitzern, Landwirten und Kaufleuten der Region“ gegründete Aachen-Laurensberger Rennverein (ALRV) richtet sein erstes sportliches Großereignis aus.

Okay, groß bedeutet aus heutiger Sicht doch eher bescheiden. Aber es war der historische Grundstock für eine Erfolgsgeschichte ohnegleichen.



(1) Schaubilder und Vitrinen: Mit viel Liebe wird 100 Jahre Turniergegeschichte in Aachen lebendig. (2) Gruppenspringen im Jahr 1926. Zwei Jahre zuvor richtete der ALRV sein „1. Reit- und Fahrtturnier verbunden mit Pferderennen“ aus. (3) 1955 wird Hans Günter Winkler in Aachen Weltmeister. Raimondo d'Inzeo gratuliert. (4) Josef Neckermann, hier 1964, gewinnt insgesamt achtmal den großen Dressurpreis von Aachen.

FOTOS: ANDREAS HERRMANN (2), ALRV/CHIO-MUSEUM (3)

Denken Sie einmal daran, wenn Sie in der kommenden Woche auf dem Turniengelände ein Gläschen zu Ehren der Gründer schlürfen. Da müssen Sie im Vergleich zu den Ursprüngen aber auch Verzicht üben. Vor 100 Jahren galt noch „Wettannahme auf allen Plätzen“. Heute können Sie nur noch darauf wetten, dass es wieder grandiose Turniertage werden. Ob heutzutage – wie dazumal angepriesen – „mäßige Eintrittspreise“ verlangt werden, legen wir einmal der individuellen Betrachtungsweise jeder und jedes Einzelnen anheim...

Warum wir mit Doris Beaujean diese Betrachtungen in der Elisengalerie anstellen? Ganz einfach. Dort hat der ALRV in Kooperation mit wohlmeinenden Gönnern und Sponsoren eine kleine, aber überaus sehenswerte Ausstellung aufgebaut. Und Doris Beaujean, professionelle Öffentlichkeitsarbeiterin in Sachen Geschichte jeder Art, ist der bestens

kundige Kopf hinter diesem musealen Schatz. Nicht von ungefähr, denn die gelernte Germanistin leitet seit vielen Jahren auch das CHIO-Museum des ALRV in der Soers. Man könnte – nein man muss! – sagen: Keiner und keine kennt sich so in Sachen Turnier, CHIO, Soers, ALRV und angrenzende Baustellen aus wie sie.

Untrennbar verbunden

„100 Jahre Turniergegeschichte, das bedeutet auch 100 Jahre Stadtgeschichte“, betont Beaujean. Untrennbar sind der Name und der Ruf Aachens mit dieser Pferdesportart und -Lauferei im Nord-Westen des Westzipfels verbunden. Apropos Lauferei: Rennen wurden schon kurz nach der Gründung nicht mehr veranstaltet, den Namen hat der Verein dennoch behalten. Warum auch immer... Eigentlich müsste er heutzutage „Aachen-Laurensberger Spring-, Dressur-, Vol-

tiger-, Geländefahr-, Eventing- und Sehen- und Gesehen-Werden-Verein“ heißen, also ALDVGES. Aber wer könnte sich diese Abkürzung, geschweige denn die Langfassung merken.

Dass aus dem eher bescheidenen Anfang im Juli 1924 etwas Großes entstehen mochte, war den Initiatoren vielleicht (oder mit Sicherheit?) klar. „Geklotzt wurde in der Soers schon immer“, schmunzelt Doris Beaujean. „Aber schreiben Sie das so nicht.“ Sorry, Frau Beaujean, tun wir doch. Weil „Klotzen“ durchaus auch positiv besetzt sein kann. Wie in diesem Fall: ein Turnier etablieren, das jetzt seit vielen Jahrzehnten Aachens Renommee weltweit trägt. Eine solche Öffentlichkeitswirkung für die gesamte Stadt schafft nicht einmal der Karlspreis, oder die Alemannia, vielleicht noch der Rosenmontagszug – ohne Pferde, versteht sich.

Damals, so hat es Doris Beaujean, bei der Ausstellungseröffnung gesagt, sollte schlicht gezeigt werden, „was ein Pferd alles kann“. Nun, das gilt auch noch heute. Aber heute ist viel mehr. Spitzensport, natürlich. Aber auch gesellschaftliches Ereignis. Und Politik dazu. Wenn zum Beispiel auf dem Kongress „Neuland“, der parallel stattfindet, nationale und internationale Größen und Größinnen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Sport über Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Sport diskutieren. Oder wenn gekrönte Häupter, wie im vergangenen Jahr Prinzessin Anne, Schwester von Englands König Charles dem Viertelvorfürsten, den CHIO besuchen. Vor 100 Jahren waren sie vielleicht auch da, die Größen



der Welt. Worüber diskutiert wurde, ist historisch nicht belegt. Könige waren nicht dabei, die waren nach dem ersten Weltkrieg erst einmal ziemlich verpönt. Aber das lässt die Ausstellung offen. Eine der ganz wenigen Lücken in der Chronik. Sehr verzeihlich...

Weltfest des Pferdesports – diesen Spruch hat sich irgendwann einmal ein ganz besonders pfiffiger Marketingreiter ausgedacht (oder war es doch ein pferdesportbegeisterter Autor in den 1950ern?). Klingt nach Hybris? Vielleicht. Oder doch nicht! Es gibt natürlich auch Fakten, die das belegen. Zehntausende Besucher schon in den Anfangsjahren. Seit langem immer weit über 350.000 pro Turnier.

Klar, die internationalen Championate muss man nennen. Weltmeisterschaften, die erste 1955. Hans Günter Winkler – wer sonst? – siegt. Wie sein Pferd hieß, weiß fast jeder Mensch auf dem Globus. Sie auch? Die Jahrhundertstute, wie es immer heißt. Auch 100 Jahre nach dem ersten Turnier in der Soers. Auch viele Europameisterschaften sollten folgen. 1967 die erste der Dressurreiter, 1978 die WM der Springreiter. Das „Sommermärchen“ auf vier Beinen im Jahr 2006 ist in lebhafter Erinnerung. Wie eine ganze Stadt Reiterinnen, Reiter, Pferde und was sonst noch zum Reiten nötig ist feierte. Fete mit Ferden, sorry, Pferden in der ganzen City. Eventing einmal anders.

Dass alles einem stetigen Wandel, einem Wachsen und Werden unterliegt, das zeigt diese Ausstellung exemplarisch. Natürlich mit Zeitsprüngen. Wie will man 100 Jahre in Kurzform erzählen? Schwierig. Und darum dauert erfreulicherweise das Gespräch mit Doris Beaujean dann länger. Zum Beispiel auch darüber, wie Reitsport und Corona (nicht) zusammenpassten. Der Reiter mit Maske auf dem Pferd – skurril in heutiger Betrachtung, 2021 saßen natürlich weniger Besucher im „Schachbrettmuster“ auf den Tribünen. Weil man bei mehr Nähe im Freien ja durch ein leichtes Niesen eine Epidemie in der Soers hätte auslösen können. Nicht auszudenken!

Auch wenn derzeit EM in Deutschland ist, also die der Fußballer – wenn die ALRV-Größen ihr Turnier als die „größte und höchst dotierte Sportveranstaltung Deutschlands preisen“, ist das sicher etwas dran. Auch wegen der Preise. Also für die Sportlerinnen und Sportler, oder vielmehr die Pferdebesitzer. Die Hürde beim Preisgeld liegt bei 3,8 Millionen Euro. Davon konnte man vor Jahrzehnten nur träumen. Reitsport und Aachener Turnier sind in vieler Hinsicht jetzt ein Megaevent. Da kommt die Parallele zum Fußball. Bald bekommt vielleicht der Sieger im Großen Preis von Aachen auch zehn Millionen Euro. Und Printen von Lambert oder Marzipan von Zentis. Man muss Anreize schaffen.

Feinste Präsentation

Nehmen Sie sich Zeit für 100 Jahre Turniergegeschichte in feinsten Präsentation in der Elisengalerie. Als bester Appetithappen auf das Turnier in der Soers. Und wenn Sie dort sind, gehen Sie ins auch CHIO-Museum. Man soll schon ein wenig stolz auf das Erreichte sein. Auch wenn es im weitesten Sinne nur um Pferde geht. Wetten, dass Ihnen das gefällt?

Ach ja ... Wie das Pferd von Hans Günter Winkler hieß? Halla natürlich. Aber das wussten Sie sicher ...



Hat die Ausstellung in der Elisengalerie kuratiert: Doris Beaujean, ausgewiesene Expertin in Sachen Turniergegeschichte und Leiterin des CHIO-Museums in der Soers. FOTO: ANDREAS HERRMANN

INFO

Noch bis zum 7. Juli zu sehen

Die Ausstellung in der Elisengalerie kann noch bis zum 7. Juli besichtigt werden. Über die Geschichte des CHIO und des Turniersports in Aachen informiert auch in Form vieler historischer Exponate das CHIO-Museum auf dem Turniengelände in der Soers. Es ist mittwochs und freitags jeweils von 12 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostenlos, der Zugang barrierefrei: Albert-Servais-Allee 50, 52070 Aachen, ALRV-Geschäftsstelle (Reitertribüne Hauptstadion, 2. Obergeschoss), Telefon 0241/9171-105. Mail: museum@chio-aachen.de